



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Peter: Zur neuen Postreform in Oestreich.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

hat sich aber bitter getäuscht: denn mit ungetheilter Bereitwilligkeit wurden die Gewehre in solcher Menge an die Depots abgeliefert, daß der Herr Oberst, um am 18. August nicht allein ausrücken zu müssen, über das Fehlschlagen seiner Rufe erbittert, sich in das Pantheon der Unsterblichen zurückzog.

Haynau abgetreten, unser Gardeoberst abgetreten, ich zittere für Oestreichs Zukunft.

— h —

Zur neuen Postreform in Oestreich.

Als eifriger Leser Ihres Blattes erlaube ich mir zu dem Artikel „aus Pesth“ in Nr. 25 dieser Zeitschrift eine kleine Berichtigung.

Es ist ein Irrthum, wenn der Δ Correspondent erzählt, daß in Oestreich jeder Brief bei der Aufgabe frankirt werden müsse.

Allerdings heißt es in §. 12. der Bestimmungen über die Briefportotagen: „Alle im Inlande aufgegebenen für das Inland bestimmten Briefpostsendungen müssen frankirt werden.“ Dahingegen lautet aber §. 19. „Sendungen, welche sich ohne oder mit zur vollständigen Frankirung unzureichenden Marken in den Briefkasten vorfinden, werden zwar unaufgehalten abgefertigt, doch wird der fehlende Betrag als Porto und außerdem eine nach dem Briefgewichte steigende Zutaxe von 3 Kr. für den einfachen Brief von den Adressaten eingehoben.“ Es würde daher ein unfrankirter Brief an Porto sammt Zuschlag gegen die frühere Taxe immer noch nicht vertheuert erscheinen. In andern Staaten besteht diese Einrichtung schon längst und Oestreich hat sie nur adoptirt. Ueberhaupt aber ist diese Maßregel nicht im Interesse des Postdienstes allein — nein, auch in dem des Publikums angeordnet worden. Der Absender eines Briefes ist durch Hilfe des Meilenzegers *) in den Stand gesetzt, auf jede Entfernung das Porto selbst zu berechnen und auf diese Weise den Brief frankirt zur Post zu bringen. Hierbei ist er nicht mehr — wie so häufig früher geschehen — den Betrügereien und Veruntreuungen seines Dienstpersonals ausgesetzt.

Wem es nicht entgangen ist, welche enorme Vermehrung im Briefverkehr seit den letzten 10 Jahren stattgefunden hat und täglich und stündlich noch stattfindet, dem wird es einleuchtend sein, daß Seitens der Verwaltungen Vorkehrungen getroffen werden mußten, den Manipulationsdienst, wie nicht minder das Rechnungswerk der Postanstalten größtmöglichst zu vereinfachen.

Die Erfindung der sogenannten Frankomarken, welche das Briefannahmegeschäft um ein Bedeutendes vereinfachen, verdanken wir dem großen englischen Postreformer Rowland Hill, dem es hierbei gewiß am allerwenigsten eingefallen ist, der österreichischen Polizei in die Hände zu arbeiten. Die angeblichen Schwierigkeiten, welche diese neue Einrichtung in der Handelswelt verursachen soll, liegen mehr in der Einbildung, und nächstens werde ich mir die Gelegenheit nehmen solche ausführlich zu widerlegen. Nur so viel zum Schluß: alle neuen Einrichtungen, mögen sie in ihrer Anwendung gut oder nicht gut sich bewähren, führen im Anfange stets Unbequemlichkeiten im Gefolge, die aber von denjenigen, welche den Nutzen begreifen, leicht überwunden werden.

Leipzig.

Peter.

*) Die Meilenzeger sind bei jeder Postanstalt um ein Geringes zu erhalten.